

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **16/17 (1882)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sur lequel on pourrait en cas de feu laisser au moyen d'une installation couler *une forte nappe d'eau*. Ce rideau aurait l'avantage de pouvoir être *très vite abaissé* et par suite de la masse d'eau qui *coulerait dessus*, il serait non inflammable (du reste il pourrait être imprégné) et aurait l'avantage aussi de retenir les flammes tout en *atténuant les effets* de la chaleur, surtout pour les spectateurs.

En outre, *l'imprégnation* de tous les décors et des étoffes employées pour les habillements des acteurs, serait le moyen le plus facile et le plus radical, pour empêcher complètement, ou pour localiser et permettre l'extinction d'un commencement d'incendie. Ainsi une étoffe simplement trempée dans de l'eau salée peut brûler encore, il est vrai, mais elle brûle *en charbonnant* et *non en flambant*, or il existe maints autres alcalins encore plus efficaces et ne forment nullement une croûte (ou surface empesée) sur les étoffes.

Enfin, pour mon compte je trouve que *l'emploi constant de toutes les sorties serait nécessaire*, parcequ'on a une triple sécurité: celle que les hommes soient à leurs postes, puis que les lampes soient allumées, que les portes fonctionnent et enfin que le public *s'y étant habitué et les connaissant*, saura, en cas d'un désastre *les trouver avec grande facilité*. Cela est nécessaire encore parceque dans les théâtres lorsque le cri du feu a retenti, une impression de terreur parcourt la masse, lui ôte son sang-froid et provoque instantanément l'élan de l'instinct de sauver sa vie, même au dépens de celle des autres et empêche ainsi l'action même des personnes douées du plus grand sang-froid et de la plus grande énergie. — Puis, souvent ce sont *des étrangers* à la ville ou des *non habitués* qui assistent aux représentations; ils ne connaissent par conséquent *pas du tout* ou *imparfaitement les issues extraordinaires*, de sorte que si ce sont ces personnes là qui sortent les premières, elles seront suivies par la masse affolée, qui s'engouffrera avec elle *à l'aventure*, du premier côté venu, tandis que si les issues de sûreté sont toujours ouvertes, il se trouvera aussi toujours des spectateurs qui les connaîtront et qui, en s'en servant disperseront ainsi l'élan de la masse vers un seul point. — A mon avis toutes les cheminées proposées, toutes les autres expédients qui pourraient surgir, n'auront à un même degré l'efficacité des moyens simples et naturels qu'on a toujours sous la main; comme de suffisantes sorties des galeries et de celles donnant directement accès au dehors du théâtre.

J'entends par là, que tous ces expédients de sûreté sont comme si vous avez un *extincteur infailible*; alors vous *vous fiez sur son efficacité*, mais pendant 20 ans vous n'aurez pas le cas de vous en servir; vous l'oubliez peu-à-peu, par *conséquent*; et à la 21^{ème} année alors, que le cas de s'en servir se présentera; l'appareil ne *fonctionnera plus*. — Cela est l'histoire de tous les appareils de sûreté des théâtres; c'est pour cela que je dis: *servez vous toujours de ces appareils de sûreté* et surtout des *portes* et vous serez sûr qu'elle fonctionnent en cas d'un désastre.

En vous priant de faire paraître ces lignes agréez mes salutations empressées.

Fayod, ingénieur.

Redaction: A. WALDNER,
Claridenstrasse Nr. 30, Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcherischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

3. Sitzung am 2. November 1881.

Anwesend: 19 Mitglieder, 1 Gast.

Vorsitz: Herr Präsident Bürkli-Ziegler.

Herr Ingenieur Waldner gibt zunächst einen Ueberblick über den Verlauf der Delegirten- und Generalversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins in Basel, über welche an anderer Stelle schon berichtet worden ist.

Auf die Anfrage des *Vorsitzenden*, ob der Beschluss, „die Generalversammlung für 1883 in Zürich abzuhalten“, ohne Weiteres für die diesseitige Section massgebend sein soll, wird beschlossen: *es soll diese Frage auf die Tractandenliste einer Sitzung gesetzt werden*.

Herr Architect Alex. Koch erhält sodann das Wort zu dem Referat über die Frage der Einführung eines Normalformates für Ziegelsteine etc. und Aufstellung von Normen für Ziegel und Ziegelmauerwerk in der Schweiz überhaupt. Anknüpfend an eine schon gelegentlich der Generalversammlung in Basel an die Mitglieder vertheilte Druckschrift über diesen Gegenstand, auf deren Inhalt vom Herrn Redner in erster Linie hingewiesen und vielfach Bezug genommen wird, werden die grossen Vortheile, die sich aus der Einführung solcher Normen ergeben würden, geschildert, als: Hebung der einheimischen Ziegelindustrie, Erreichung eines billigeren Preises der Ziegel und vor Allem wesentliche Verbesserung des Ziegelmauerwerks. Durch Aufstellung von Normen wird der Markt für die Ziegelsteine erweitert, der Ziegler ist nur mehr genöthigt, ein Format auf Lager zu halten; durch die grössere Concurrenz, da von allen Seiten die Normalsteine bezogen werden können, wird eine Reduction des Preises erzielt. Die bisherigen in der Schweiz üblichen 8" und 1' Steine hatten kein bestimmtes Maass, es fand überhaupt ein häufiges Schwanken des Formates statt, welches in der Baupraxis sehr unangenehm war; man konnte kein bestimmtes Maass in die Baupläne schreiben und ebenso war die Fugendicke nicht fixirt; durch alles dieses war eine

genaue, sorgfältige Ausführung des Mauerwerks sehr erschwert und die Berechnung desselben complicirt. Es wird daher die Einführung eines Normalformates und bestimmter Normen auf eine wesentliche Verbesserung des Ziegelmauerwerks hinwirken.

Der Herr Vortragende verliest hierauf die in elf Sätzen formulirten Vorschläge für Einführung solcher Normen und Festsetzung eines Normalformates. Dieselben lauten:

1. Die Ziegel sollen vor ihrer Verwendung, jeder einzeln, von dem ihnen anhaftenden Sande befreit und satt genässt werden.
2. Es soll nur mit gesiebtm Sande angefertigter Mörtel verwendet und 14 Schichten auf 1 m Höhe vermauert werden. Die Stossfugen sollen 1 cm betragen und die Steine in den Mörtel eingerieben werden, die Verwendung des Hammers ist durchaus unstatthaft.
3. Die Steine sind schön horizontal und im richtigen Verband zu vermauern. Geschrotete Steine sind zu vermeiden, statt derselben entsprechende Quartiere zu verwenden.
4. Im Plane sind die Mauerstärken genau so anzugeben, wie sie vermittelt dem Normalformat und den vorgeschriebenen Fugen direct erreicht werden können und sind die Mauerstärken ohne Berücksichtigung des absoluten Maasses nach folgenden Steinstärke-maassen zu berechnen und zu bezahlen.

Wenn a in cm die Länge des Steines bezeichnet, so ist $\frac{a-1}{2}$ die Breite desselben.

Steinstärke. Mauerstärke in cm .

$\frac{1}{2}$	$\frac{a-1}{2}$
1	a
$1\frac{1}{2}$	$a + \frac{a-1}{2} + 1 = \frac{3a+1}{2}$
2	$2a+1$
$2\frac{1}{2}$	$2a+1 + \frac{a-1}{2} + 1 = \frac{5a+3}{2}$
3	$3a+2$
$3\frac{1}{2}$	$3a+2 + \frac{a-1}{2} + 1 = \frac{7a+5}{2}$
4	$4a+3$
$4\frac{1}{2}$	$4a+3 + \frac{a-1}{2} + 1 = \frac{9a+7}{2}$
5	$5a+4$

5. Die Höhen und Längen, sowie die sämtlichen Vorsprünge sind nach Möglichkeit so einzurichten, dass sie ohne Weiteres mit den Normalsteinen incl. den Quartieren erstellt werden können.

Wo immer möglich, sollen vor der Hand für Mauern von $1\frac{1}{2}$ Steinstärke an Schichtenpläne auf den Bauplatz gegeben werden, in welchen das Mauern ohne Materialverlust nachgewiesen ist.

6. Die Steine sollen gleichmässig durchgebrannt, hellklingend, ohne Risse und Kalk, gerade und möglichst gleich lang, breit und dick sein.
7. Die Steine sind von dem ihnen anhaftenden Sand befreit zur Baustelle zu liefern.
8. Die Länge der Steine soll genau die doppelte Breite derselben mehr einem Centimeter betragen.
9. Jede Ziegelei hat zu den von ihr fabricirten Mauerziegeln die entsprechenden Quartiere stets in genügender Menge im Vorrath zu halten und zwar vor der Hand, und soweit diese Quartiere zum richtigen Verband mit ganzen Steinen dienen, zum $\frac{3}{4}$ resp. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Preise der ganzen Steine. Die Dimensionen der Quartiere sind, wenn a die Länge des Steins:

$$\frac{3}{4} \text{ Steine } \frac{3a-1}{4} \quad \frac{1}{2} \text{ Steine } \frac{a-1}{2} \quad \frac{1}{4} \text{ Steine } \frac{a-3}{4}$$

10. Die Minimalfestigkeit der gebrannten Ziegel soll ? kg per cm^2 und der Cementsteine ? kg per cm^2 betragen.
11. Es hat nun die Meinung, dass, wo in Verträgen von Ziegelmauerwerk ohne besondere Modification die Rede ist, dasselbe aus Normalziegeln erstellt und zu demselben die bezeichneten Materialien in der ausgesetzten Menge verwendet worden seien.

Der Referent ersucht um eine Discussion über die folgenden 3 Punkte:

1. Sollen Normalien für Ziegelmauerwerk, wie hier vorgeschlagen, überhaupt aufgestellt werden?
2. Soll für Ziegel etc. ein Normalformat aufgestellt werden?
3. Welches Format, Festsetzung der absoluten Masse.

Herr Ruge erwähnt zunächst, dass er seiner Zeit das Bestreben des diesseitigen Vereins, ein Normalformat einzuführen, im ostschweizerischen Zieglerverein mitgetheilt habe und man sei dort allgemein mit der Aufstellung eines solchen einverstanden gewesen, auch die vorgeschlagenen Dimensionen seien acceptirt worden, nur bezüglich der Dicke der Steine habe man gefunden, dass man bei den hiesigen Material- und klimatischen Verhältnissen nicht höher als 6 cm gehen könne.

Herr Architect Brunner-Staub: Die hier vorgeschlagenen Normen für Ziegelmauerwerk sind im Wesentlichen schon lange bekannt; es ist Sache der Bauleitung, für ein gutes Ziegelmauerwerk zu sorgen. Redner verweist auf die ungleichmässige Fabrication namentlich der mechanischen Fabriken,

